

*In jener Zeit begann Jesus den Städten, in denen er die meisten Machttaten getan hatte, Vorwürfe zu machen, weil sie nicht Buße getan hatten: Weh dir, Chórazin! Weh dir, Betsáida! Denn wenn in Tyrus und Sidon die Machttaten geschehen wären, die bei euch geschehen sind – längst schon wären sie in Sack und Asche umgekehrt. Das sage ich euch: Tyrus und Sidon wird es am Tag des Gerichts erträglicher ergehen als euch. Und du, Kafárnaum, wirst du etwa bis zum Himmel erhoben werden? Bis zur Unterwelt wirst du hinabsteigen. Wenn in Sodom die Machttaten geschehen wären, die bei dir geschehen sind, dann stünde es noch heute. Das sage ich euch: Dem Gebiet von Sodom wird es am Tag des Gerichts erträglicher ergehen als dir.*

*Matthäus-Evangelium 11,20-24 (Einheitsübersetzung)*

Ich erinnere mich an ein Gespräch mit dem verstorbenen Weihbischof Josef Voß. Er erzählte mir von einem Gottesdienst in einer Silvesternacht, in dem im Anschluss die Möglichkeit zu einem persönlichen „Beicht-/Bußgespräch“ angeboten wurde. Es bildeten sich lange Schlangen vor den Beichtstühlen der Seelsorger und sowohl die anwesenden Priester, als auch die Jugendlichen und Erwachsenen wurden an diesem Abend beschenkt mit „dem Sakrament der Buße“.

In unserem heutigen Tagesevangelium hören wir die „Weherufe“ unseres Herrn Jesus Christus an Menschen, weil „sie nicht Buße getan hatten“

Dabei liegt doch im Innehalten, in der Rückbesinnung, in der Umkehr, ein „wahrer Schatz des Himmels“ verborgen.

Oder wie meine „Glaubensmutter“ zu sagen pflegte:

„Wenn wir unsere Sünden zum Kreuz bringen, wenn wir sie vor Gott und den Menschen bereuen - öffnen sich die Tore des Himmels und wir werden in nie endendem Maß von Gottes Liebe überschüttet.“ (Mutter Basilea Schlink)